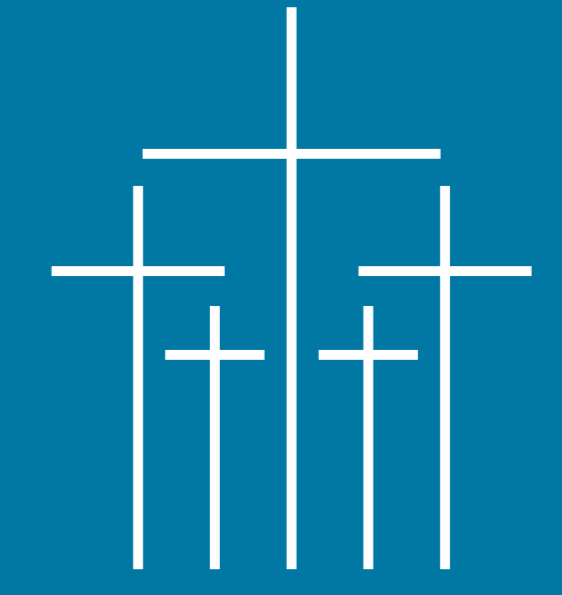


Samtgemeinde
Schwarmstedt

Geschichts- und Erinnerungstafel Essel



VOLKSBUND

Gemeinsam für den Frieden.

Auf diesem Friedhof ruhen gemäß der offiziellen Gräberliste 114 gefallene deutsche Soldaten. Es handelt sich um 46 Marineinfanteristen, 18 Heeresangehörige, 4 Luftwaffensoldaten, 19 Angehörige der Waffen-SS, 2 Mitglieder des Reichsarbeitsdienstes sowie 2 Kriegsfreiwillige. Von den 114 Toten konnten 23 nicht identifiziert werden. Der jüngste der Gefallenen war 16, der älteste 50 Jahre alt. Die überwiegende Mehrheit der Soldaten war zum Zeitpunkt ihres Todes nicht älter als 23 Jahre, 28 der Bestatteten waren noch minderjährig.

Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete in Europa mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945. Er forderte mehr als 60 Millionen Opfer, gefallen an der Front, ermordet in Konzentrations- und Vernichtungslagern, verbrannt in Bombennächten, gestorben an Hunger, Kälte und Gewalt infolge von Deportation, Flucht und Vertreibung. Hitler und sein Regime hatten Deutschland in die größte Katastrophe seiner Geschichte geführt und hatte unermessliches Leid, Tod und Zerstörung über weite Teile Europas gebracht.

Kinder und Jugendliche im Kriegseinsatz

Bereits vor der Machtübernahme 1933 baute die NSDAP ein Netzwerk organisierter Verbände für Kinder und Jugendliche auf, die systematisch in den Partei- und nach 1933 in den Staatsapparat einbezogen wurden. Im Bund Deutscher Mädel (BDM) und in der Hitlerjugend (HJ) wurden sie im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie indoktriniert und erzogen. Durch ihre Sozialisierung im Nationalsozialismus und als Folge der ideologischen Verführung und Fanatisierung waren viele jugendliche Soldaten bereit, für „Führer, Volk und Vaterland“ ihr Leben zu opfern.

So haben sich insbesondere zum Ende des Zweiten Weltkrieges unzählige Jugendliche freiwillig zum Kampf gemeldet. Ihre Naivität wurde ausgenutzt indem sie in bereits längst verlorenen Gefechten eingesetzt wurden. Auch Unfreiwillige wurden unter Androhung schwerwiegender Konsequenzen bis hin zur Todesstrafe in den Kampf getrieben.

Je länger der Krieg dauerte, desto größer wurde die Anzahl der Jugendlichen, die die Lücken an der Front füllen mussten.

Auch heute noch gibt es in vielen Ländern außerhalb Europas Kindersoldaten. Nach der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 gelten Menschen unter 15 Jahren, die aktiv an Kampfhandlungen beteiligt sind, als Kindersoldaten. Häufig finden sich Kindersoldaten in Rebellengruppen, die in Bürgerkriegen gegen die bestehende staatliche Ordnung kämpfen.

Kämpfe um den Allerbrückenkopf bei Essel

Ein Monat vor Kriegsende war die militärische Lage für Deutschland längst aussichtslos. Am 10. April standen britische Panzerspitzen bereits in Esperke, nur vier

Kilometer südlich von Schwarmstedt. Dennoch sollte es das Ziel der bei Essel eingesetzten deutschen Verbände sein, den Angreifer an der Überquerung der Aller zu hindern.

Im Raum Essel wurde das Marine-Füsilier-Bataillon 2 eingesetzt. Diese Soldaten verfügten nur über eine unzureichende militärische Ausrüstung und befanden sich nur etwa 14 Tage in gemeinsamer Ausbildung. Hinzu kam, dass vielen von ihnen keine Erfahrungen im infanteristischen Landeinsatz

hatten. Insgesamt waren sie den im Allerabschnitt eingesetzten britischen Truppen sowohl personell als auch ausrüstungstechnisch um ein Vielfaches unterlegen. Anfang April sind die deutschen Truppen in Schwarmstedt eingetroffen. Beide Leinebrücken sollten gesprengt werden, allerdings misslang die Sprengung der Eisenbahnbrücke. Diese war zwar für den Zugverkehr unbrauchbar geworden, konnte aber zu Fuß uneingeschränkt passiert werden.

Die britischen Truppen rückten aus Richtung Grindau vor und es gelang ihnen in der Nacht vom 10. auf den 11. April über die Eisenbahnbrücke zu gelangen. Die im



Britischer Kriegsbückenschlag über die Aller bei Essel
Quelle: Imperial War Museums, London

Wald verschanzten deutschen Soldaten waren fälschlicherweise von einer vollständigen Sprengung ausgegangen und wurden nun von zwei Seiten angegriffen. Am 11. April belegten die Briten die deutschen Stellungen mit einem stundenlangen Artilleriefeuer. Am Folgetag kam es zu erbitterten Nahkämpfen.

Der Bataillonskommandeur, Korvettenkapitän Josef Gördes, geriet am 11. April 1945 mitten auf der Straßenkreuzung ca. 300 m in südöstlicher Richtung von hier unter Beschuss. Dabei wurde er von mehreren Kugeln tödlich getroffen. Am 15. April hatten die Briten endgültig die Allerübergänge genommen. Nach den verlustreichen Kämpfen sind von den 700 Soldaten des Bataillons nur noch 80 am Leben. Die Toten liegen auf mehreren Kriegsgräberstätten in der Region.

Die Soldaten starben bei der Verteidigung des Aller-Brückenkopfes einen sinnlosen Tod, da der Krieg längst verloren war. Vielmehr trugen diese Kämpfe dazu bei, dass das Kriegsende in Europa weiter hinauszögert wurde – und damit die Willkürherrschaft des NS-Regimes und das damit verbundene Massensterben noch drei Wochen fort dauerten.

Einzelchicksal

Leutnant der Reserve Otto Bode (Grab 8), geboren am 15. Februar 1921 in Cramme bei Wolfenbüttel, wurde Anfang April 1945 mit dem Marine-Füsilier-Bataillon 2 nach Schwarmstedt verlegt. In seinem letzten Brief an die Eltern schrieb er: „Bin hier gut angekommen. Wie lange es dauert, weiß ich nicht. Ich war in Hamburg vor eineinhalb Tagen. Sonst alles in Ordnung! Nächstes Mal mehr! Herzliche Grüße, Euer Otto.“ Otto Bode fiel am 11. April 1945 im Esseler Wald.

Entstehungsgeschichte der Kriegsgräberstätte und Erinnerungskultur

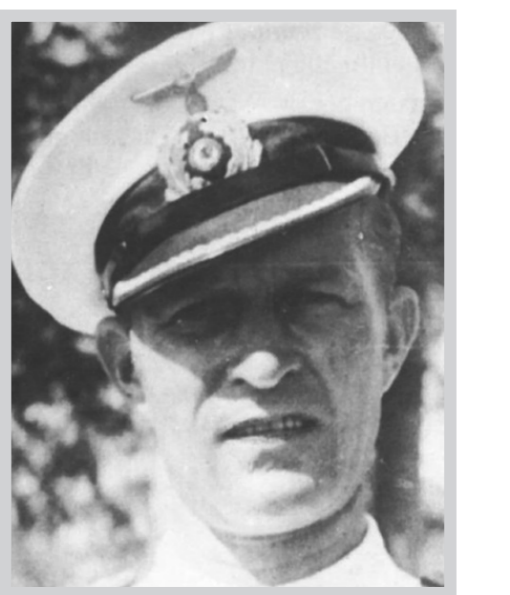
In den umliegenden Gemeinden, so auch in Essel, wurden nach Beendigung der Kämpfe Soldatenfriedhöfe angelegt. Hilda Pralle und ihr Mann, der damalige Bürgermeister, legten den Friedhof mit Hilfe weiterer Einwohner von Essel an. Sie haben die Toten geborgen, beigesetzt und die Gräber auch in den Folgejahren gepflegt. 111 Eichenkreuze wurden von einem Tischler aus Essel angefertigt.

1953 wurden sie durch 57 Steinkreuze ersetzt, wodurch der Friedhof sein heutiges Aussehen erhielt. 1964 wurden drei weitere Kriegstote aus Lindwedel hierher umgebettet. Hilda Pralle führte auch nach dem Tod ihres Ehemannes die Pflege der Kriegsgräberstätte fort. Am 17. Februar 1965 wurde ihr für dieses ehrenamtliche Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Im April 1945 war auch Rudolf Held als damals 20-jähriger Soldat an der Aller stationiert. Noch vor Beginn der Kämpfe wurde er mit einem Auftrag nach Munster geschickt. Auf dem Rückweg erfuhr er vom Tod vieler seiner Kameraden. Im Bewusstsein, diesem Schicksal nur durch einen glücklichen Umstand entgangen zu sein, fühlte er sich zeitlebens dem Soldatenfriedhof Essel eng verbunden. Nach ihrem Tod hinterließen die Eheleute Held der Gemeinde Essel eine stattliche Summe für die künftige Kriegsgräberpflege.

Bald nach seiner Einrichtung wurde der Friedhof zu einer Pilgerstätte von rechtsextremen Gruppierungen und Veteranenverbänden, die diesen Gedenkort für ihre inszenierten Heldenverehrungen missbrauchten. Seit den 1970er Jahren bis in die jüngste Vergangenheit führte dies auch zu regelmäßigen Protesten und Gegendemonstrationen von Gewerkschaften und Antifa-Gruppen. Erst der Erlass einer Besucherordnung, die die Durchführung ideologisch motivierter Gedenkveranstaltungen verbietet, und eine erhöhte Polizeipräsenz konnte diese Entwicklung beenden.

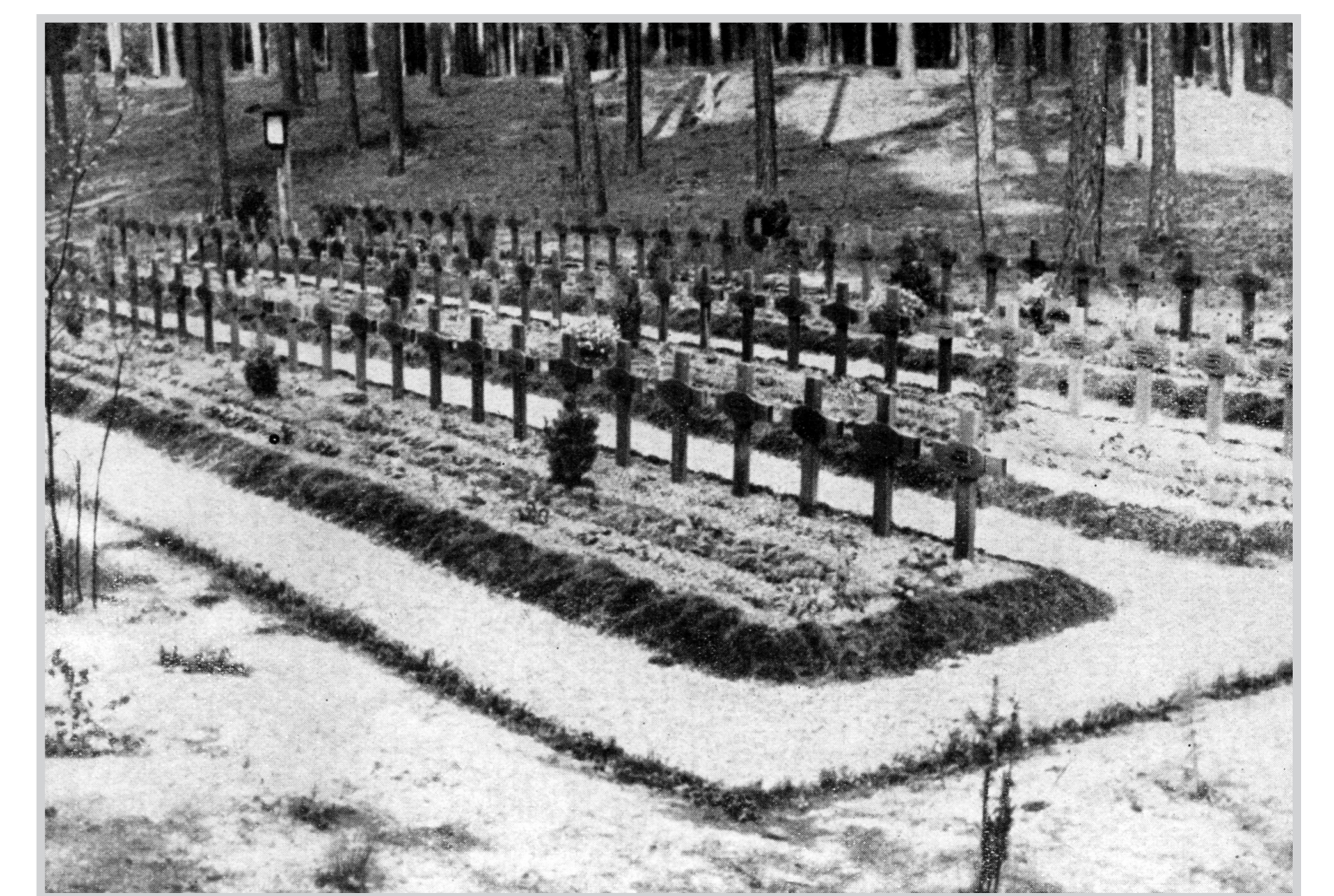
Der Bürgermeister der Samtgemeinde Schwarmstedt Essel, im Juni 2023



Bataillonskommandeur des Marine-Füsilier-Bataillon 2, Korvettenkapitän Josef Gördes
Quelle: Ulrich Saft, Krieg in der Heimat, Walsrode 1988, S. 147



Leutnant d. R. Otto Bode (hier noch als Fähnrich) fiel am 11. April 1945 im Esseler Wald;
Quelle: Ulrich Saft, Krieg in der Heimat, Walsrode 1988, S. 134



Kriegsgräberstätte Essel um 1950
Quelle: Volksbund

Die Geschichts- und Erinnerungstafel ist das Ergebnis eines Gemeinschaftsprojekts mit Schülerinnen und Schülern des 8. Jahrganges eines Wahlpflichtkurses Geschichte im Schuljahr 2021/22 und von Schülerinnen und Schülern eines Geschichtsleistungskurses des 13. Jahrganges im Schuljahr 2022/23 der Wilhelm-Röpke-Schule (KGS) Schwarmstedt.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch:

**Stiftung der
Kreissparkasse Fallingbostal
in Walsrode**

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation und arbeitet im staatlichen Auftrag. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund.de